

Begrüßung Asylpolitisches Forum 2019

Ich heiße Sie und euch herzlich willkommen zum Asylpolitischen Forum 2019 hier in der Ev. Akademie Villigst. Ich hoffe, dass ihre Anreise reibungslos verlaufen ist. Mein Name ist Helge Hohmann, ich bin Studienleiter der Ev. Akademie und zugleich landeskirchlicher Beauftragter für Zuwanderungsarbeit der Ev. Kirche von Westfalen.

Mit mir begren Sie auch die Mitveranstaltenden und Mitvorbereiter und Vorbereiterinnen von Flüchtlingsrat NRW, Amnesty International, Pro Asyl, der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe und der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche.

Damit alle sehen können, welche Personen sich dahinter verbergen, bitte ich die Gruppe, einmal aufzustehen.

Es gehören dazu: Ingeborg Heck-Böckler, Dietrich Eckeberg, Kirsten Eichler, Birgit Naujoks, Barbara Esser, Marion Ziemann und Genia Schenke. Volker Maria Hügel gehört auch dazu. Er hat diese Tagung mit vorbereitet und wäre jetzt auch gern dabei gewesen. Leider lässt es seine Gesundheit nicht zu, dass er nach Villigst kommt. Seine Mitwirkung am Sonntagvormittag ist daher auch nicht möglich. Wir bedauern es sehr, dass er nicht dabei sein kann, sein Fehlen wird spürbar sein. Wir würden ihm gerne einen bunten Strauß an guten Wünschen nach Münster schicken. Deswegen haben wir im Foyer eine Leinwand aufgebaut, auf der jeder einen Gruß, einen Wunsch oder etwas anderes Kreatives hinterlassen kann.

Diese Tagung wird organisatorisch unterstützt von Mitgliedern des Fachbereiches Flucht, Migration und Integration des Institutes für Kirche und Gesellschaft. Bitte steht einmal auf, damit ihr als Ansprechpartner bei Fragen wiedererkannt werden könnt.

Es gehören dazu: Antonia Kreul, Jana Rottmann und Marion Ziemann.

Ich danke an dieser Stelle allen, die im Vorder- und Hintergrund das Zustandekommen dieser Tagung ermöglicht haben und für ihr Gelingen in diesen drei Tagen arbeiten.

Am Donnerstag der letzten Woche wurde Wolf-Dieter Just beerdigt. Er war lange Zeit der verantwortliche Studienleiter für das Asylpolitische Forum, als dieses noch an der Akademie der Evangelischen Kirche im Rheinland stattfand. Er war an der Gründung des Flüchtlingsrates NRW beteiligt und er war Mitbegründer der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche und lange ihr Vorsitzender und später Ehrenvorsitzender. Die Kirchenasylbewegung in Deutschland wäre ohne ihn nicht denkbar gewesen. Mit Justus, wie ihn alle genannt haben, hat uns ein streitbarer Kämpfer für die Menschenrechte verlassen und wir werden ihn mit seiner ganzen Lebensleistung in Erinnerung behalten. Es liegt eine Kondolenzkarte aus, die alle unterschreiben können, die seiner Frau Ingrid ihre Anteilnahme ausdrücken möchten. Außerdem werden wir in der Andacht, in der nun seine Oboe stumm bleiben wird, an ihn denken. Aus diesem Anlass findet die Andacht bereits um 07.45 Uhr statt, die Kapelle ist bereits ab 07.30 Uhr geöffnet, damit Raum ist, bei passender Musik seiner zu gedenken.

„Wenn Recht zu Unrecht wird: wie sichern wir den Flüchtlingsschutz?“ So fragen wir in der Einladung zu dieser Tagung.

Die immer weiter vorangetriebenen Verschärfungen des Asyl- und Aufenthaltsrechts, die Abschottungsmaßnahmen der EU – sie alle stellen in dieser Ballung einen Angriff auf das Grundrecht auf Asyl und den international verankerten Flüchtlingsschutz dar. In den öffentlichen Debatten scheinen diejenigen die Oberhand zu gewinnen, die mit der Schere im Kopf der Verhinderung der Zuwanderung von Fremden den Vorrang geben vor Humanität und völkerrechtlichen Verpflichtungen. Das krassste Beispiel dafür ist das sogenannte „geordnete Rückkehrgesetz“, auch genannt „Hau-Ab-Gesetz II“.

Ich wünsche mir, dass von dieser Tagung ein deutliches Signal der Ermutigung ausgeht, dass die Achtung vor den Grund- und Menschenrechten, vor Humanität als Grundwert unserer Gesellschaft tief und breit in unserer Gesellschaft verankert sind. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass Gesetze nicht als Waffe gegen Schutzsuchende eingesetzt werden, sondern für die Verwirklichung der Grund- und Menschenrechte.

Was erwartet uns in den nächsten Tagen?

Heute Abend starten wir direkt mit dem Blick an die EU-Außengrenzen. Rechtsanwalt Jens Dieckmann und Johannes Geavert von „Jugend rettet“ werden sich kritisch mit der tödlichen Abschottungspolitik der EU auseinandersetzen.

Am Samstagmorgen steht erst einmal Selbstreflexion der Flüchtlingsarbeit an. Prof. Dr. Karin Scherschel referiert zum Thema „Politische Flüchtlings(sozial)arbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit“.

Rechtsanwältin Kerstin Becker wird dann Eckpunkte für eine Positionierung zu den Verschärfungen im Aufenthalts- und Sozialrecht vorstellen.

Dann geht es in 5 Arbeitsgruppen zu den Themen Abschiebungshaft, Integriertes Bleibemanagement, Kirchenasyl, Humanitäre Aufnahme sowie Mitwirkungspflichten bei Passbeschaffung und Identitätsklärung.

Wo genau zwischen Flüchtlingsschutz und Abschiebung NRW angesichts der Politik der Landesregierung steht, wird Staatssekretär Andreas Bothe bei der Podiumsdiskussion am Samstagnachmittag mit Barbara Eßer und Kirsten Eichler diskutieren. Da der Staatssekretär bereits um 17.30 Uhr wieder gehen muss, werden wir mit der Podiumsdiskussion bereits um 15.45 Uhr beginnen, die Arbeitsgruppen vorher gehen dann bis 15.15 Uhr, werden also um eine Viertel-

stunde verkürzt. Dies konnten wir leider nicht mehr im aktualisierten Programm darstellen.

Morgen Abend erwarten uns ein Konzert und Tanzmusik von Juan Pablo Raimundo und seiner Band im Haupthaus.

Der Sonntag eröffnet noch einmal den europäischen Rahmen:

Karl Kopp von PRO ASYL formuliert einen „politischen Zwischenruf“ zum Flüchtlingsschutz der EU nach den Europawahlen.

Außerdem werden Birgit Naujoks, Dietrich Eckeberg und Dr. Rainer Kascha ihre Überlegungen dazu vorstellen, was gegen die Isolation von Geflüchteten in den Landesunterkünften unternommen werden kann.

Ich bin auch sehr gespannt, was danach Anja Sportelli und Laura Schlachzig von der Seebrücke Dortmund über ihr Engagement berichten werden, und ich freue mich auf die Überlegungen, die Wolfgang Grenz zur Forderung nach einen Abschiebestopp nach Afghanistan vortragen wird.

Der letzte Beitrag der Tagung wird wie immer der Ausblick von Stefan Keßler auf das nächste Jahr sein.

Sie sehen, der Vorbereitungsgruppe ist es wieder gelungen, ein Programm zusammenzustellen, das die aktuell brennenden Fragen aufgreift. Der Programmflyer mit dem – fast - letzten Stand liegt für Sie noch einmal in der Auslage bereit.

An dieser Stelle sage ich herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner für die wunderbare Zusammenarbeit.

Den morgigen Tag wird Kirsten Eichler moderieren, am Sonntag werde ich das übernehmen.

Ich habe noch ein Bitte an Sie und euch: wir haben für die Arbeitsgruppen morgen unterschiedlich große Gruppenräume zur Verfügung. Daher bitte ich Sie und euch, sich bis zur ersten Pause morgen Vormittag an der Stellwand draußen

in die Liste der Gruppe einzutragen, an der Sie teilnehmen wollen, damit wir einschätzen können, welcher Raum zu welcher Gruppe größtmäßig passt. Wir notieren dann die Räume auf den Listen, wenn sie feststehen. Für die, die noch Entscheidungshilfe brauchen, werden die Arbeitsgruppen nachher vorgestellt. An der Tür finden Sie Getränke, sie dürfen sich frei bedienen.

Vor der Tagung ist nach der Tagung, daher weise darauf hin, dass wir planen, in den nächsten Wochen eine Online-Dokumentation aller schriftlich vorliegenden Beiträge zu erstellen. Das bedeutet, dass Sie in einigen Wochen sowohl auf der Homepage des Institutes für Kirche und Gesellschaft als auch auf der des Flüchtlingsrates NRW das Programm so vorfinden werden, dass einzelne Programmpunkte mit herunterladbaren Texten hinterlegt sind, wenn sie uns zugesandt wurden. Die Referentinnen und Referenten haben wir bereits gebeten, uns ihre Beiträge schriftlich zur Verfügung zu stellen.

Sie finden auch wieder reichlich Texte auf den Auslagetischen: ich mache sie besonders auf die Beschlüsse der westfälischen Landessynode von diesem Jahr aufmerksam.

Ich wünsche dieser Tagung unter den besonderen Vorzeichen einen guten Verlauf, mit vielen Gelegenheiten des Austausches und der Vernetzung, vor allem aber auch in diesem Jahr erst recht mit einem deutlichen Zeichen der Solidarität für die Menschen, die Schutz vor Verfolgung und Not dringender denn je bedürfen.

Die weitere Moderation des Abends übergebe ich nun an Ingeborg Heck-Böckler von Amnesty International.

Herzlichen Dank!